

erlangt. In ihrer Satire auf den Literaturbetrieb gestaltete sie die Figuren als Karikaturen der Mitglieder ihres literarischen Zirkels (Elise Rüdiger, Wilhelm Junkmann, Louise von Bornstedt, Henriette von Hohenhausen, Levin Schücking) einschließlich ihrer eigenen Person in der Figur der Anna von Thielen. Für die Belange der aristokratischen Dichterin tritt im literarischen Text die Figur des Rezensenten und Dichters Seyboldt ein, für den Schücking Pate stand. Das Stück bildet so die bevorzugte Strategie Drostes ab, auf dem Literaturmarkt zu agieren: nämlich mithilfe männlicher Vermittler respektive »Agenten«, eine Rolle wie sie vor allem Schücking und Schlüter wahrgenommen haben.

Jochen Grywatsch: Literatur Kompakt: Annette von Droste-Hülshoff. TECTUM Verlag, 2021.

IMPRESSUM

Programmheft DROSTE-HÜLSHOFF IM THEATER
Theater Münster, Spielzeit 2021/22

Generalintendant: Dr. Katharina Kost-Tolmein

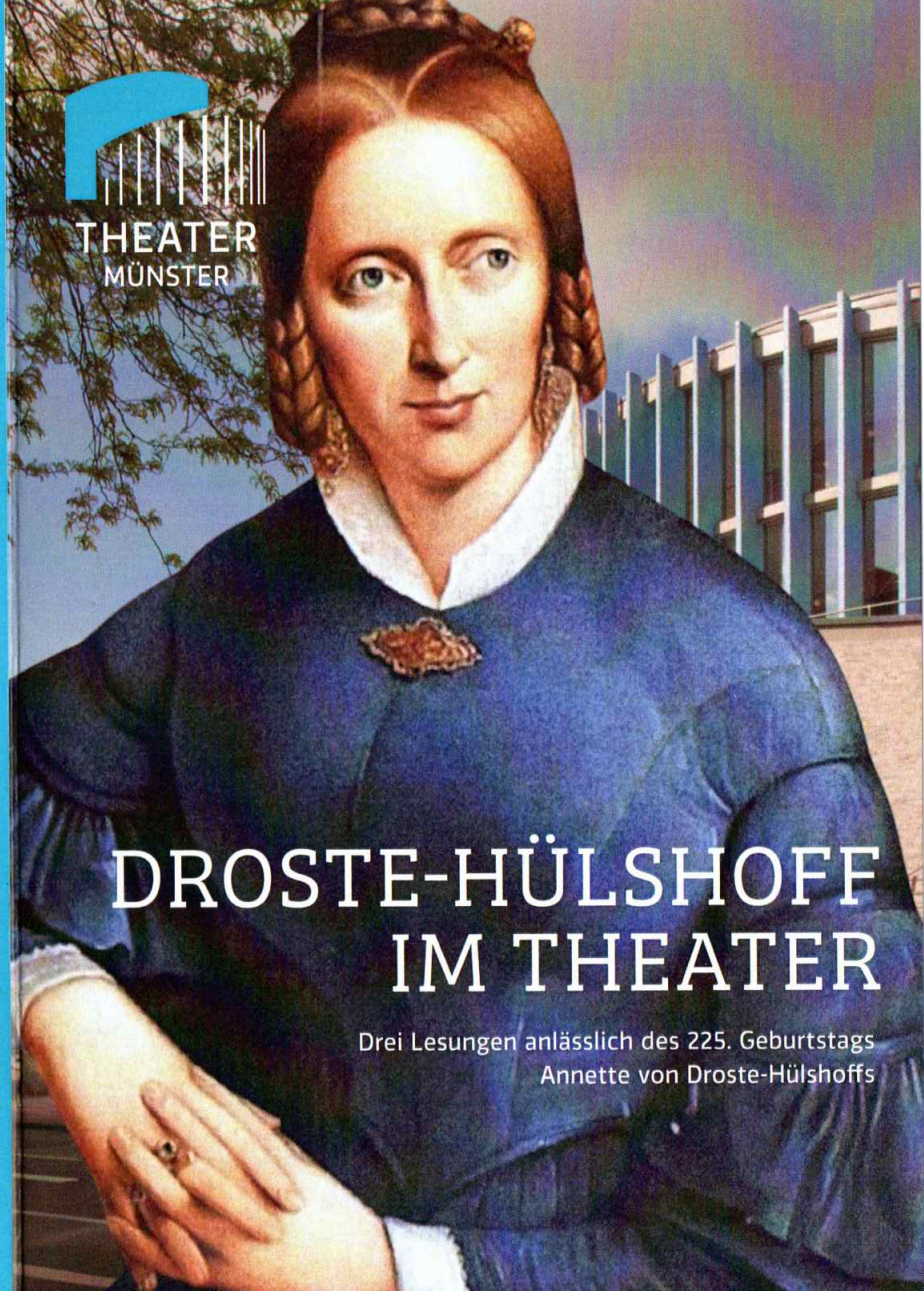
Verwaltungsdirektorin: Rita Feldmann

Redaktion & Layout: Sabrina Toyen

Fotomontage Titelseite: Michael Lyra/Johann Sprick:

Portrait der Annette von Droste-Hülshoff

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DROSTE-HÜLSHOFF IM THEATER

Drei Lesungen anlässlich des 225. Geburtstags
Annette von Droste-Hülshoffs

Tickets: (0251) 59 09-100



[theater-muenster.com](https://www.theater-muenster.com)

ab Donnerstag, 27.1.2022, 19 Uhr, Theatertreff

DROSTE-HÜLSHOFF IM THEATER

Drei Lesungen anlässlich des 225. Geburtstags Annette von Droste-Hülshoffs im Theater Münster, in Koproduktion mit der Annette-von-Droste-Gesellschaft e.V.

Donnerstag, 27. Januar 2022, 19 Uhr

Schriftstellern ums liebe Brot. »Perdu! oder Dichter, Verleger und Blaustrümpfe«
Drostes einziges zum Abschluss gekommenes dramatisches Werk ist das 1840 entstandene Lustspiel »Perdu! oder Dichter, Verleger und Blaustrümpfe«, eine Satire auf den Literaturbetrieb ihrer Zeit, die erst aus dem Nachlass veröffentlicht wurde. Es ist zugleich eine Parodie auf ihr Münsteraner Literaturkränzchen.

Donnerstag, 3. Februar 2022, 19 Uhr

Dein Geist strebt viel zu hoch. »Bertha oder die Alpen«
Drostes umfangreiches Werk ist das nach dem Muster des erfolgreichen bürgerlichen Trauerspiels des 18. Jahrhunderts gestaltete Drama „Bertha oder die Alpen“ einer damals erst 16-jährigen Autorin, die das Werk aber nicht ganz zu Ende brachte. Es fokussiert auf politische Aspekte und vor allem auf die Problematik der Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft.

Donnerstag, 10. Februar 2022, 19 Uhr

*Freundschaft, Liebe, Literatur.
Korrespondenzen mit Levin Schücking & Elise Rüdiger*

In ihren Korrespondenzen mit Levin Schücking und Elise Rüdiger zeigt sich Annette von Droste-Hülshoff in besonderer Offenheit als Autorin und als Mensch. Mit den beiden engen Vertrauten bespricht sie Erfolge, Hoffnungen, Sorgen und Nöte ihres Lebens als Schriftstellerin und als Freundin. Hierin offenbart sie ihre programmatischen und poetologischen Positionen ebenso wie ihre Haltung zum Literaturbetrieb.

Mit: **Regine Andratschke, Carsten Bender, Katharina Datan, Hermann Fischer, Julian Karl Kluge, Eva-Maria Lüring, Rose Lohmann, Tilman Rademacher, Jonas Riemer, Carolin Wirth**

Szenische Einrichtung: **Nele Felicitas Müller, Sabrina Toyen**

Konzeption: **Prof. Dr. Cornelia Blasberg, Jochen Grywatsch, Sabrina Toyen**

»PERDU!«

»Ach Elise, alles ist eitel! Was hilft's mir, daß die Buchhändler meinen auch mich kurze Zeit dem Publikum als Zugpflaster auflegen zu können, um mich nachher, wie eine verbrauchte spanische Fliege bey Seite zu werfen.« [So schrieb sie 1843 gegenüber ihrer Freundin Elise Rüdiger in einem Brief.] Mit der ideellen Abwendung von ihrer (literarischen) Gegenwart, die sie als »blasirte Zeit« betrachtet, geht ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein und die Überzeugung der überzeitlichen Wirkung ihres Werkes einher: »ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber nach hundert Jahren möchte ich gelesen werden.«

Dass Droste dem ökonomisierten Literaturmarkt nicht nur von Standes wegen kritisch gegenüberstand, macht das Lustspiel »Perdu!« Oder Dichter, Verleger und »Blaustrümpfe« deutlich, das sie im Herbst 1840 verfasste. Obwohl das Humoristische »einer weiblichen Feder« der »gesellschaftlichen Sitte wegen« nicht gut stehe und sie Humor in engen Schuhen eigentlich ablehnte, nutzte Droste das Genre, um bestimmte Auswüchse des Literaturbetriebs ebenso wie Eigentümlichkeiten der Schreiberzunft satirisch aufs Korn zu nehmen. [...] »Perdu!« Knüpft an die Tradition der im 19. Jahrhundert auflebenden Literaturkomödie à la August von Platen an [...]. Für den Plot des Stücks nutzte Droste ihre Kenntnis des kuriosen Zustandekommens des Landschaftsbandes »Das malerische und romantische Westphalen.« Der als lustlos und saumselig agierende Freiligrath brachte den Verleger Langewiesche in wirtschaftliche Bedrängnis und wurde von Schücking abgelöst. Zugleich hatte Droste auch über das literarische Kränzchen der Hecken-Schriftsteller-Gesellschaft, dessen Mitglieder selbst veröffentlichten, nähere Einblicke in Strukturen und Bedingungen des literarischen Markts